

## 30 Jahre Einwohnerverein St. Georg Und kein bisschen leiser

»St. Georger! Laßt den Drachen endlich lachen!« Mit diesen Worten luden acht AnwohnerInnen zur Gründungsversammlung des Einwohnervereins St. Georg (EV) am 26. April 1987 ein. Rund 80 Personen erschienen damals in der Internationalen Begegnungsstätte (Lange Reihe 30/32), 50 traten dem Verein noch auf diesem Treffen bei.



*Demo des Einwohnervereins gegen die drohende Abwicklung des Stadtteilbeirates*

Inzwischen sind drei Jahrzehnte vergangen und Hamburgs ältester, alternativer BürgerInnenverein wirbt für seine verschiedenen Geburtstagsveranstaltungen unter dem Motto »Hurra, wir leben noch! 30 Jahre und kein bisschen leiser«. Dazwischen liegen viele größere und kleinere Aktivitäten, über die allmonatlich in den mittlerweile 300 Ausgaben der Stadtteilzeitung »Der lachende Drache« berichtet wurde. In den neunziger Jahren war der EV vor allem drogen- und sozialpolitisch engagiert und machte sich für Fixerstuben und Substitution, für die Entkriminalisierung von UserInnen und die Legalisierung von Drogen stark. Unser größter Erfolg nach etlichen, allwöchentlichen Demonstrationen: die Einrichtung von »Gesundheitsräumen« für KonsumentInnen 1993/94. In dem Maße, wie die Drogen-Belastungen im Viertel zurückgingen, setzte ein massiver Spekulantenhype ein. Bedingt war das auch dadurch, dass in dieser Zeit die 13-jährigen Mietpreisbindungen in den sanierten Häusern längsseits der Koppel und der Langen Reihe ausliefen und die HauseigentümerInnen nun die Mieten drastisch anhoben. Vor allem aber wurden Dutzende ehemals günstiger Miet- in zum Teil edel aufgeschickte Eigentumswohnungen umgewandelt, mehr als 600 (von insgesamt 5.000 Wohneinheiten) in den darauf folgenden Jahren.

Auf einem Wochenendseminar vollzog der EV 1999 einen nachhaltigen Richtungswechsel: aus dem (von Gegnern so titulierten) »Drogenhilfeverein« wurde nach eigenem Verständnis die »Speerspitze gegen die Gentrifizierung«. Wir wandten uns gegen den allgemeinen Aufwertungs- und Verdrängungskurs, der viele BewohnerInnen, aber auch »kleine« Gewerbetreibende und die immer weiter an den Rand gedrängten benachteiligten Gruppen betraf. Selbstverständlich gehörte der EV 2009 zu den Mitbegründern des Hambur-

ger Recht-auf-Stadt-Netzwerks, ist im Stadtteilbeiräte-Netzwerk, im Ankommensstadt-Bündnis und im jüngst gebildeten Bündnis für eine soziale Stadtentwicklung rund um den Hauptbahnhof dabei. Der größte Erfolg, der zugleich ein Pyrrhussieg war: die Verkündung einer Sozialen Erhaltensverordnung 2011, aber eben nur für Teile St. Georgs und mit gut zehnjähriger Verspätung.

Drogenpolitik und Gentrifizierung, das sind nur die ganz großen Themen der letzten drei Jahrzehnte gewesen. Es gäbe so vieles andere zu erwähnen: Marktplatz 1989, Stadtteilfeste seit 1989, Carl-von-Ossietzky-Gedenktafel 1994, Doppelkopf- und Skatturniere, Kommunale Litfaßsäule, Kampf um den Stadtteilbeirat und den Erhalt der Wohlers-Buchhandlung, Aktion Leerstände für Obdachlose, NOlympia, Refugees Welcome, Nachbarschaftsküche in Perama/Piräus usw.

Das Bemerkenswerteste an diesem EV ist vielleicht, dass er von Menschen gegründet wurde, die mit Vereinsmeierei wenig am Hut hatten, aber die Möglichkeiten eines solchen Zusammenhangs schätzen gelernt haben. Der EV hat von Anbeginn zwar für dauerhafte Infrastruktur, Gremienvertretung und Außendarstellung gesorgt, aber sich gleichzeitig auch als Nukleus für die Bildung von anderen Initiativen und Gruppen verstanden.

Michael Joho, Gründungsmitglied und Vorsitzender des EV.

---

### Einwohnerverein St. Georg

Mehr zum Einwohnerverein und zum »Lachenden Drachen« unter [www.ev-stgeorg.de](http://www.ev-stgeorg.de)

---